

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2010/2011**

Partnerhochschule: *KTH*

Stadt, Land: *Stockholm, Schweden*

Fakultät (KIT): *Wirtschaftswissenschaften*

Aufenthaltsdauer: *08/2010-05/2011*

Für den Aufenthalt nützliche Links: www.kth.se, <http://www.lappis.org/>

Belegte Kurse:

EG2060	Electricity Market Analysis
EG2040	Wind Power Systems
DS1531	Swedish 4, Advanced Level
EG2050	Systems Planning
DD1365	Software Engineering
ME2053	Logistics & Supply Chain Management
AH2012	Industrial Organization
DS1523	Swedish 3, Intermediate Level
AH2001	Microeconomics
ME1000	Industrial Management
SD2221	Vehicle System Technology
DS1511	Swedish 2, Advanced Beginners Level

Akademisches/Kurse

Die KTH ist eine technische Hochschule, die vergleichbar mit Karlsruhe sehr gut ausgestattet ist und in diesem Bereich kaum einen Wunsch offen lässt. Im Gegensatz zu Karlsruhe ist dort die Betreuung viel persönlicher und die Kurse tendenziell kleiner. Die Uni ist wie Karlsruhe eine Campusuniversität, so dass alle Räumlichkeiten zentral beieinander liegen. Da das Gelände etwas weitgestreckt und bergig ist, fallen aber trotzdem immer längere Fußwege an.

Die Semester in Schweden sind nochmal in zwei Terme unterteilt, so dass man zur gleichen Zeit immer nur zwei bis drei Vorlesungen hat und diese entsprechend intensiver unterrichtet werden, was mir sehr gut gefallen hat. Die Klausuren finden immer direkt am Ende des Terms in einer Woche statt, so dass der Lernaufwand im Vergleich zu Karlsruhe, wo die Klausuren normalerweise über einen langen Zeitraum gestreckt waren, geringer war, aber dafür mehrere Prüfungen innerhalb kürzerer Zeit stattfanden.

Der Fokus der Vorlesungen war weniger auf der Theorie, sondern mehr auf der praktischen Anwendung durch case studies, Projektarbeit und regelmäßige Aufgaben während des Semesters ausgerichtet. Dies hatte zur Folge, dass man während des Semesters schon mehr mitgearbeitet hat im Vergleich zu Karlsruhe und somit am Ende weniger Stress hatte. Zum Teil war dies sehr hilfreich, wie zum Beispiel in Wind Power Systems wo wir als Projekt eine Machbarkeitsstudie für einen Windpark komplett durchführen mussten und so viel näher an den Abläufen in der Wirklichkeit waren und wertvolles Feedback erhalten haben. Auf der anderen Seite war es oft unnötig ständig Präsentationen und Aufgaben zu relativ einfachen Problemstellungen zu bearbeiten und diese vor allem nur mit Pass/Fail bewertet wurden.

Insgesamt muss man die Kurse sehr sorgfältig auswählen, da diese vom Niveau her doch schwanken. Da man aber die Kurse vollkommen frei wählen kann und problemlos Kurse anderer Fakultäten besuchen kann, ist dies kein Problem und die Auswahl entsprechend groß. Aus diesem Grund hatte ich auch keine Probleme genügend Kurse zu finden, die in Karlsruhe anerkannt werden. Persönlich kann ich insbesondere die Kurse rund um Energie oder Elektrizitätsthemen empfehlen, die mir sehr gut gefallen haben.

In Schweden erfolgt die Umstellung auf das Bachelor/Master System erst nach und nach. Es ist wohl geplant, dass fast alle Master-Studiengänge an der KTH auf Englisch stattfinden sollen. Momentan gibt es deshalb die meisten Kurse und Studiengänge parallel auf Englisch und Schwedisch, was zur Folge hat dass in den englischsprachigen Kursen fast keine Schweden anzutreffen sind. Das ist sehr schade, da dies den Kontakt zu schwedischen Studenten doch sehr erschwert.

Was für mich ein bisschen verwunderlich war, war das in Schweden das Konzept einer Mensa unbekannt ist. Es gibt einige eher teure Restaurants auf dem

Unigelände. Schwedische Studenten bringen aber normalerweise ihr selbstgekochtes Essen mit, was in überall bereitstehenden Mikrowellen aufgewärmt werden kann. Bei Stockholmer Preisen ist ein (Über-)leben auch gar nicht anders möglich, so dass man sich als ausländischer Studenten sehr schnell daran gewöhnt immer schon abends etwas für den nächsten Tag zu kochen.

Wohnsituation

Die ersten fünf Monate habe ich leider nur eine Wohnung in Flemingsberg, eine halbe Stunde außerhalb von Stockholm und über eine Stunde von der Universität entfernt, zugeteilt bekommen. Da der Stockholmer Wohnungsmarkt katastrophal ist und es sehr schwer ist auf eigene Faust etwas zu finden, musste ich vorerst damit leben. Hinzu kam, dass die Wohnung mit ~450 Euro im Monat sehr teuer war und dort praktisch nur internationale Studenten lebten und man dort keinen Kontakt zu Schweden hatte. Auch lag das Gebäude mitten im Nirgendwo in einer reinen Wohnsiedlung rund um einen großen Supermarkt, wo es keinerlei kulturelle Angebote oder Möglichkeiten etwas zu unternehmen gibt. Dafür muss man immer nach Stockholm fahren, was sehr lästig war. Vor allem, da der Zugverkehr nachts eingestellt wurde und man Ewigkeiten mit dem Bus gebraucht hat. Vor allem im Winter waren längere Verspätungen und Zugausfälle keine Seltenheit. Das einzige was dem Ort zu Gute zu halten kann, ist eine nahegelegene andere Hochschule, so dass man in der Nähe zumindest Zugang zu einer Bibliothek hat und nicht jedes Mal zum Lernen in die Stadt fahren musste.

Im Januar konnte ich zum Glück nach Lappis umziehen, eine riesengroße Studentensiedlung mit entsprechendem studentischen Leben, die viel zentraler liegt und der Weg zur Universität entsprechend kürzer war. Auch die Miete war viel niedriger, was bei den gehobenen Preisen in Stockholm eine große Erleichterung war. Durch das Leben in Gemeinschaftskorridoren im Vergleich zur isolierten Wohnung vorher, war der Kontakt zu anderen Studenten dort auch wesentlich besser. Mit nahegelegenen See und großem Park ist dies eigentlich der perfekte Ort zum Wohnen.

Die Stadt

Stockholm ist eine sehr schöne, große Stadt, die vor allem im Sommer unendlich viele Möglichkeiten bietet. Von einem Ausflug ins Archipelago (die vor Stockholm liegenden Inseln), über Kanu fahren oder am Strand liegen.

Auch kulturell hat die Hauptstadt Schwedens ein breites Angebot von Theatern über eine Oper oder verschiedene Festivals.

Im Winter verliert die Stadt wegen der Kälte und Dunkelheit zwar etwas von ihrem Charme, ist aber immer noch sehr lebenswert und ich habe mich dort immer wohl gefühlt.

Im Nachtleben hat Stockholm für den, der es sich leisten kann, einiges zu bieten. Über die schicken Clubs und Bars auf Östermalm bis zur etwas alternativeren, entspannteren Szene auf Södermalm ist für jeden etwas dabei. Der einzige Nachteil sind die in Schweden unfassbar hohen Preise. So ist es keine Seltenheit abends für ein Bier 7 Euro zu bezahlen.